



Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)
Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg
Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041
E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Mk 5,21-43

13. Sonntag B/ 28.06.2015

Die jahrelangen Beschwerden der Frau sind schlimm, keiner konnte ihr wirklich helfen. Der drohende Tod der Tochter für Eltern ein Weltuntergang. Die Frau wie der Vater haben alles Menschenmögliche versucht. Die Frau ist über den Kosten ihrer Behandlungen arm geworden, der Vater am Ende seiner Weisheit. An den Tod der Kinder war man gewöhnt, die Sterblichkeitsquote war hoch, das typische Frauenleiden isolierte die kranke Frau aus der Gesellschaft. Frauen waren schlechter gestellt als Männer in der damaligen Gesellschaft. Das Rollenbild war klar, die Aufgaben klar verteilt und wurde nicht in Frage gestellt. Rechtlich waren die Männer bevorzugt. Nur in den Eliten der röm. Gesellschaft hatten Frauen es leichter als Frauen im einfachen Volk. Sie waren im heutigen Sinn meist benachteiligt, obwohl in der Schöpfungsgeschichte der Bibel das nicht so gedacht war, aber im Alltagsleben gab es wenig Gleichberechtigung; gebildete Frauen traf man eher in der röm. Gesellschaft an. Anfangs hat das Christentum das Handeln Jesu nachgeahmt; in der frühen Kirche gab es viele Frauen, die missionierten, die wichtige Funktionen in den Gemeinden ausübten, sodass eine Gleichberechtigung sich anbahnte, doch der Zeitgeist und das gesellschaftliche Umfeld der frühen Christengemeinden drängten diese Gleichberechtigung wieder zurück. Von Jesu besonderer Zuwendung zu Frauen, vom Überwinden gesellschaftlicher Schranken und Grenzen, die biblisch nicht zu rechtfertigen waren, entfernte man sich mehr und mehr. Vergessen die Prophetinnen, die Frauen, die in den Gemeinden leitende Aufgaben hatten, vergessen, dass Frauen zum engsten Kreis Jesu, dass sie erste Zeuginnen der Auferweckung von den Toten und dass unter dem Kreuz Jesu mehr Frauen als Männer standen, so wie der Ev Johannes erzählt. Lieber blieb man allgemein, dass Jesus Wunder wirkte und Kranke heilte. Aber Jesus heilt die Frau, indem er sich von ihr berühren lässt, das sterbende Mädchen bewahrt er vor dem Tod und ermöglicht beiden ein neues gutes Leben. Er lässt sich vom Leiden berühren, das Sterben des Mädchens ist ihm nicht egal. Egal welche Krankheiten, egal, wer im Sterben liegt, Hilfe und Rettung sind das Thema, egal wer krank ist, egal, wer im Sterben liegt, damit überschreitet Jesus gesellschaftliche Schranken, die Hilfe und Zuwendung an Bedingungen knüpft. Es geht also um mehr als nur um Gleichbehandlung der Frauen den Männern gegenüber. Hilfe wird nicht an Bedingungen geknüpft, sodass man nur seinesgleichen hilft, wer der gleichen Nation, der

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 28. Juni 2015



Pfarrer Ulrich Apelt
Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürnberg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)
Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg
Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041
E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 28. Juni 2015

gleichen Religion, wer nicht arm, obdachlos, gescheitert ist. An der Art wie er Frauen in seine Nachfolge mitnimmt, wie er sie gleichberechtigt behandelt, wie sie später in der frühen Kirche in vielem den Männern gleiches taten und gleich hoch angesehen waren, verändert er die Hierarchie, die gesellschaftliche und religiöse Ordnung, wie Menschen behandelt und angesehen wurden. Seine Gemeinschaft macht keine Unterschiede, wegen des Geschlechts, der nationalen Herkunft, der Religion, dadurch wurden Jesus und die frühen Christengemeinden so attraktiv. Ihre Zuwendung zu denen, die Hilfe brauchten, die Menschen nicht abschoben oder ausgrenzten, werteten Menschen auf, gab ihnen Würde und Achtung und zeigte ihnen Gott, der Leben will und nicht den Untergang des Menschen. Als Jesus beim dem sterbenden Mädchen das andeutet, indem er sagt, sie schlafe nur, wird er von den Leuten ausgelacht. Verkannt, indem was er tut, was er will, wer er ist. Auferweckung aus todbringenden Lebensumständen, gesellschaftlichen Ordnungen, religiösem Denken; Rettung aus überholten Denkweisen und Ansichten, aus lebensfeindlichen Verhalten, das mit dem Glauben begründet wird und im krassen Widerspruch zum ersten Testament und zu Jesus steht. Die Gottesdienste der frühen Kirche verstanden sich als Erinnerung an Jesus und seinen Lebensweg, als Aufforderung ihn gegenwärtig werden zu lassen, indem sie genauso dachten und handelten wie Jesus und somit Menschen auf Jesus aufmerksam zu machen als Retter des Menschen im Leben wie im Tod. Wenn Jesus schon im Leben des Menschen todbringende Situationen und Verhalten und Ansichten beendet, so belässt er ihn erst recht nicht im wirklichen Sterben des Menschen im Tod. Das gilt es heute als Christenmenschen wieder erlebbar werden zu lassen für unsere Mitmenschen, dass Jesus wirkliches Leben gibt, dass er Halt und Trost, dass er Menschen rettet mit Wort und Tat: uns und andere.

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 28. Juni 2015



Pfarrer Ulrich Apelt

*Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041

E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de